



## Spielplätze, Computer, Grünabfall – und viel, viel mehr

Das ist kein Zufall: In zwei Gemeinden, in denen in den vergangenen Jahren immer wieder mangelnde Transparenz beklagt wurde, ist der Tagesordnungspunkt „Mitteilungen“ mittlerweile wirklich raumfüllend geworden. Das ist in Weitfeld so – und erst recht in Friesenhagen. Dort dürfte der neue Ortsbürgermeister Norbert Klaes gestern einen einsamen Rekord aufgestellt haben: Satte 35 Mitteilungen adressierte er an den Rat. Unter anderem widmete er sich den Spielplätzen: Auf beiden sind derzeit die Klettergerüste gesperrt. In Frie-

senhagen wird sich das bald ändern: Der neue Spielturn ist bereits aufgestellt – und sobald die Betonfundamente ausgehärtet sind, wird das Betreten-verboden-Schild entfernt. Anders sieht's in Steeg aus: Als Mitteilung Nr. 29 berichtete Klaes dem Rat, dass dort unlängst eine Versammlung mit den Eltern durchgeführt wurde, bei der es um den eher traurigen Zustand des Spielplatzes ging. Fazit: „Hier muss dringend etwas geschehen“, kündigte Klaes an, das Thema bald in den Rat bringen zu wollen. Ferner informierte er das Gremium da-

rüber, dass die EDV- und Telekommunikationstechnik im Gemeindebüro mittlerweile auf einen aktuellen Stand gebracht worden ist. Außerdem: Der Wasserschaden am Sportlerheim ist beseitigt, die Öffnungszeiten des Grünabfalllagerplatzes sind deutlich erweitert worden, etliche Wirtschaftswege (Truttenseifen//Hollen-seifen, Mohrenbach, Eueln) sind aus-gesbessert worden. Auch die Asphaltdecke in der Straße „Blumenberg“ und die Bordsteine an der Hauptstraße wurden teilweise erneuert. damo

# Teures Bauland?

## FRIESENHAGEN

„Auf dem Wintert“: Preise von 85 Euro geistern durch den Ort

*Was den Grundstückspreis angeht, ist das letzte Wort noch nicht gesprochen, betonte Ortsbürgermeister Klaes im Gemeinderat.*

damo ■ Da scheint eine Lücke zwischen Wunsch und Wirklichkeit zu klaffen: Erklärtes Ziel der Ortsgemeinde ist es, jungen Menschen aus dem Dorf Bauplätze anbieten zu können. Der Bedarf besteht allemal, und so hat der Rat vor geraumer Zeit den Bebauungsplan „Auf dem Wintert“ an den Start gebracht. Problem dabei: Wenn die Grundstückspreise, die derzeit durch den Ort geistern, wirklich spruchreif werden, wird manche junge Familie schlichtweg nicht das nötige Geld für einen Bauplatz haben. Diese Sorgen der Bevölkerung griff gestern Ortsbürgermeister Norbert Klaes in der Ratssitzung auf – und versicherte, dass noch lange nicht das letzte Wort in Sachen Quadratmeterpreis gesprochen sei.

85 bis 90 Euro: Dieser Preis für einen Quadratmeter Bauland macht derzeit im Ort die Runde. Das sei aber eine ältere Kalkulation, führte Klaes aus – mittlerweile hätten sich die Rahmenbedingungen

deutlich geändert. Zwar wollte sich der Ortsbürgermeister nicht so weit aus dem Fenster lehnen, eine verbindliche Prognose abzugeben, aber: „Unser Ziel ist es, am Ende sehr deutlich unter 80 Euro zu landen.“

Das wird maßgeblich davon abhängen, wie die Verhandlungen mit der Kirche laufen. Denn noch ist das Gelände unterhalb des Sportplatzes im Besitz der kath. Pfarr-gemeinde, die sich laut Klaes ursprünglich auch in die Erschließung und Vermarktung der Bauplätze einbringen wollte. Davon sei die kath. Kirche aber mittlerweile abgerückt: Jetzt könne die Gemeinde den gesamten Hügel kaufen. Ein entsprechendes Angebot liege dem örtlichen Kirchen-vorstand ebenso vor wie der Rendantur in Gummersbach und dem Bistum Köln. Die örtlichen Entscheidungsträger kommen Ende des Monats zusammen, informierte Klaes. Er hofft auf eine Einigung – was ein erster Schritt in Richtung einer attraktiveren Preisgestaltung sein könnte.

Was den Quadratmeterpreis ebenfalls drücken dürfte: Die Lärmschutzwand, die verhindern soll, dass jeden Sonntag der Torjubel durch das neue Baugebiet schallt, wird kleiner. Statt 145 Meter soll sie nur noch 87 Meter lang werden – und weil die Mauer ein echter Kostentreiber war, dürfte sich das spürbar auf die Erschließungskosten und die Grundstückspreise auswirken.

Zudem will die Gemeinde für das Neubaugebiet ein Förderprogramm für junge Familien auflegen – auch das dürfte dem Darlehenskonto der Bauwilligen guttun.

Sobald verlässliche Informationen von der Kirchengemeinde vorliegen, sollen die Bauwilligen zu einer Infoveranstaltung eingeladen werden, kündigte Klaes an. Wahrscheinlich wird das bereits im November soweit sein.

Unabhängig davon hat der Rat gestern Abend einen weiteren Schritt in Richtung Baurecht getan: Die Ergebnisse der Offenlegung des Bebauungsplans wurden beraten. Während die Hinweise der Behörden keine Änderungen im Bebauungsplan nach sich ziehen, wurden einige Anregungen der Bauherren in spe berücksichtigt. So sollen Photovoltaik- und Solaranlagen auf der gesamten Dachfläche statt nur auf der halben erlaubt und die Errichtung von zwei Vollgeschossen gestattet werden (sofern damit die festgeschriebene Maximalhöhe nicht überschritten wird). Auch dürfen die Grundstücke auf Wunsch begradigt werden.

Durch diese Änderungen ist eine erneute Offenlegung des Planentwurfs nötig geworden. Auch die hat der Rat gestern beschlossen: Die aktuelle Fassung kann zwei Wochen lang im Gemeindebüro Friesenhagen eingesehen werden.

## Neue Homepage für Friesenhagen

damo **Friesenhagen.** Die Ortsgemeinde Friesenhagen wird bald eine eigene Internetpräsenz haben: Das hat der Gemeinderat gestern Abend einstimmig beschlossen. Ortsbürgermeister Norbert Klaes wurde vom Rat autorisiert, die dafür nötigen Schritte in die Wege zu leiten.

Bereits erledigt ist die Einrichtung einer neuen E-Mail-Adresse. Der direkte Weg ins Gemeindebüro lautet: gemeinde@friesenhagen.de – damit gehört die Zeit, in der sich die Gemeinde eines Accounts bei einem Billigprovider bedient hat, der Vergangenheit an.

## CDU: Land bleibt Gesa

MdL Dr. Peter Enders kritisiert

sz **Kreis Altenkirchen.** Nach der Ankündigung der Landesregierung, die Verbandsgemeinde Gebhardshain mit der Verbandsgemeinde Wissen fusionieren zu wollen, hat sich der CDU-Landtagsabgeordnete Dr. Peter Enders laut Pressemitteilung seines Büros an Innenminister Roger Lewentz (SPD) gewandt und ihn gebeten, umfassend über die geplanten Fusionsabsichten für die Verbandsgemeinden im Landkreis zu informieren. Das Ergebnis laut Enders' Schreiben: „Lewentz zieht sich auf die Aussagen des Gutachtens von Professor Martin Junkernheinrich von der

TU Kaiserslautern zurück, das bereits als Grundlage für die Gesetzgebung des Landes galt. Nach der Fusion Herdorf-Daaden gebe es nunmehr Handlungsbedarf für die Verbandsgemeinden Gebhardshain und Flammersfeld.“ Enders zitiert „Für die Verbandsgemeinde Flammersfeld hat sich bisher keine konkrete Gebietsänderungsmaßnahme herauskristallisiert“, heißt es in dem Schreiben des Ministers, für Gebhardshain als Ganzes, so der Wortlaut, „vermag mein Haus derzeit keine bessere Alternative zu erkennen“ als die Verbandsgemeinde Wissen.